



## XII. Ideenwettbewerb des GESELLSCHAFTSFONDS ZUSAMMENLEBEN

### „Zugänge zur Versorgung ermöglichen. Lebensqualität von Obdach- und Wohnungslosen verbessern!“

Folgende Projektanträge schlägt die Jury des GESELLSCHAFTSFONDS  
ZUSAMMENLEBEN zur Förderung vor:

Projektname <b>GFZ 1202</b>	<b>Gemeinsam wirkt</b> Ein Brückenschlag zur gewinnbringenden Koexistenz in Würde zwischen der Citygemeinschaft Hannover e.V. und Obdachlosen im Bereich Hannover Mitte
Träger*in / Verantwortliche	Institut für pädagogische Professionalität e.V. Dietmar Rose und Bernd Schlierf
Projektbeschreibung	<p>Das Projektvorhaben bezieht seine Ideen aus Elementen, die in einer Sondersitzung des Stadtbezirksrates Mitte im September 2019 zur Sprache kamen. Die Citygemeinschaft Hannover e.V. entwirft unter Berücksichtigung der Möglichkeiten und Bedarfe der Zielgruppe im Rahmen des Projektes ein Szenario der Koexistenz mit Obdachlosen. Dieses wird von Streetworker*innen und Unterstützersystemen auf Angemessenheit und Anschlussfähigkeit geprüft und in Sitzungen mit Brückenbauer*innen aus der Szene erörtert und erprobt. Auf einer Kommunikationsplattform der beteiligten Akteur*innen wird die Entwicklung kontinuierlich betrachtet und angepasst.</p> <p>Ziel ist der Aufbau einer Gruppe von Brückenbauer*innen als Vermittlungsinstanz, eine stärkere Ausrichtung auf „Aushandlung und Kooperation“ bei der Herangehensweise und die Schaffung einer funktionsfähigen Kommunikationsplattform.</p> <p>Die Projektlaufzeit beträgt 24 Monate.</p>
Begründung	Die Jury befürwortet bei diesem Projekt die konzeptionelle Arbeit und den darauf folgenden Erprobungsprozess, von denen nicht nur die Citygemeinschaft sondern die gesamte Stadtgesellschaft profitieren kann. Das Projekt zeichnet sich durch aktive Beteiligung sowohl der Haupt- als auch Ehrenamtlichen aus.
Förderungssumme	12.000 €

Projektname <b>GFZ 1203</b>	<b>Zukunftstag „EU-Zuwanderung: Chancen und Herausforderungen“</b>
Träger*in / Verantwortliche	Arbeiterwohlfahrt Region Hannover e.V. Gabriele Schuppe-Deißler
Projektbeschreibung	Das Beratungszentrum für Integrations- und Migrationsfragen der AWO berät seit Jahren auch zugewanderte Menschen aus EU-Ländern. Armut und Wohnungslosigkeit sind wiederkehrende Themenschwerpunkte der Beratung. Es wird bislang nur ein kleiner Teil der Menschen erreicht, die Zugang zu Information und Hilfsangeboten brauchen. Mit einem Zukunftstag will die AWO die Vernetzung der relevanten Akteur*innen verbessern und zu einer gemeinsamen Leitlinie im Sinne der Unterstützung der Zielgruppe beitragen. Konkret geplant sind Impulsreferate aus Städten, die bei der Bekämpfung von Obdachlosigkeit neue Wege gegangen sind; ein Markt der Möglichkeiten mit einem Überblick über bereits vorhandene Hilfsangebote und innovative Projekte sowie Workshops zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Unter Einbindung aller lokalen Akteur*innen sollen nachhaltige Strukturen aufgebaut und die Hilfsangebote effizienter abgestimmt und eingesetzt werden. Im Rahmen der Tagung sollen zum einen konkrete Vorschläge und Forderungen an die Stadt Hannover formuliert werden mit dem Ziel der Berücksichtigung im Lokalen Integrationsplan, zum anderen soll konkret verabschiedet werden, in welcher Form ein entstehendes Netzwerk zukünftig agieren wird.
Begründung	Den durch die AWO beantragten Zukunftstag sieht die GFZ-Jury als den Auftakt für den Prozess sowohl der Sensibilisierung für die Situation der Betroffenen als auch einer (Weiter-)Entwicklung der kommunalen Netzwerk- und Kooperationsarbeit bei der Versorgung von Wohnungs- und Obdachlosen. An die Erkenntnisse dieses Zukunftstages knüpfen die Projekte 1202, 1211 und 1214 an. Diese Projekte werden in enger und aufeinander abgestimmter Kooperation erfolgen.
Förderungssumme	7.000 €

Projektname <b>GFZ 1206</b>	<b>Projekt Leuchtturm</b> Perspektiven für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Frauen und Kinder mit und ohne Migrationshintergrund aus dem Rotlichtmilieu
Träger*in / Verantwortliche	Die Heilsarmee Christine Tursi
Projektbeschreibung	Im Rahmen ihres Einsatzes gegen Menschenhandel und Ausbeutung unterstützt die Heilsarmee weltweit und auch in Hannover Frauen im Rotlichtmilieu. Die Frauen und deren Kinder wohnen oft ohne eigenen gesicherten Mietvertrag und sind permanent von sofortiger Wohnungslosigkeit bedroht. Der Schwerpunkt des Projektes liegt in einem wöchentlich

	<p>stattfindenden Angebot für die Kinder in Form einer warmen vollwertigen Mahlzeit und einer anschließenden Hausaufgabenbetreuung sowie Spiel- und Bastelangeboten. Das Angebot findet in den Räumlichkeiten der Heilsarmee am Marstall, direkt angrenzend an das Rotlichtviertel, statt. Durch das Angebot soll eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den Kindern sowie deren Müttern und den Mitarbeiter*innen der Heilsarmee aufgebaut werden, auf dessen Grundlage Beratung und Begleitung in Erziehungs- und lebenspraktischen Fragen sowie Fragen der Integration stattfinden kann. Langfristige Ziele sind u.a. die Verbesserung der Wohnsituation und die Vermittlung von Perspektiven und Chancen der Integration.</p> <p>Die Laufzeit des Projektes beträgt ein Jahr.</p>
Begründung	<p>Die niedrighschwellige Versorgung der häufig kaum wahrgenommenen Zielgruppe – der Kinder von Frauen aus dem Rotlichtmilieu – hält die GFZ-Jury für wichtig. Da es keine verlässlichen Daten und Erkenntnisse zur Situation der Betroffenen in Hannover gibt, bleibt allerdings offen, ob die beantragte Häufigkeit dieses Angebotes dem tatsächlichen Bedarf entspricht.</p>
Förderungssumme	12.000 €

Projektname <b>GFZ 1207</b>	<b>Mach mit!</b> Neue Wege in ein selbstbestimmtes Leben
Träger*in / Verantwortliche	Bulgar(i)en in Hannover e.V. Gergana Naumann und Misloslava Sveshtarska
Projektbeschreibung	<p>Die Projektidee greift einen Bedarf auf, der in Gesprächen im Rahmen eines Projektes des XI. Ideenwettbewerbs als eine der größten Hürden für ein gleichberechtigtes Leben in Hannover genannt wurde: die Wohnungssuche. Im Rahmen von sieben Workshops, die regelmäßig stattfinden, wird angestrebt, von Armut und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen auf dem Weg in ein selbstbestimmtes Leben zu unterstützen. Die Workshops behandeln die Themen: Wohnungssuche und formelle Voraussetzungen, Rechte und Pflichten als Mieter*in, Informationen zum Arbeitsmarkt und Bewerbungstraining, Rechte und Pflichten als Arbeitnehmer*in, Zugang zur gesundheitlichen Versorgung, Möglichkeiten zur vorübergehenden Unterbringung und finanziellen Unterstützung, Beratungs- und Anlaufstellen, Umgang mit Aggression und Gewalt. Um auch Erwerbstätige zu erreichen, sollen die Workshops am Wochenende stattfinden. Begleitend und im Anschluss an die Workshops sind Einzelgespräche mit einer Gesamtdauer von zwei Stunden pro Termin möglich. Aufgrund der Sprachkenntnisse der Projektmitarbeiter*innen wird der Zugang zu der schwer zugänglichen Gruppe erleichtert. Eine enge Zusammenarbeit mit weiteren Akteur*innen im Feld ist Voraussetzung für den Erfolg des Projektes.</p>

Anlage 1

	Das Projekt läuft über ein Jahr.
Begründung	Bulgarische Mitbürger*innen sind sehr häufig von Wohnungs- und Obdachlosigkeit betroffen. Das Projekt zeichnet sich auch durch Anteile präventiver Arbeit aus und verfolgt das Ziel, die Menschen bereits zum Zeitpunkt drohender Wohnungslosigkeit zu erreichen.
Förderungssumme	4.900 €

Projektname <b>GFZ 1211</b>	<b>Stimme für die Sprachlosen</b>
Träger*in / Verantwortliche	Reinhold Fahlbusch
Projektbeschreibung	<p>Die stark wachsende Zahl der Wohnungs- und Obdachlosen in Hannover ist von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen und hat, anders als sonstige Bevölkerungsgruppen, keine Interessensvertretung. Das Projekt soll der Zielgruppe helfen, ihre gesetzlich geschützten und berechtigten Interessen hörbar zu machen und durchzusetzen. Der bürgerschaftliche, ehrenamtliche und kooperative Projektansatz soll deutlich machen, dass der Umgang mit Wohnungs- und Obdachlosigkeit ein gesamtgesellschaftliches Problem darstellt. Handlungsbedarf besteht u.a. bei belastenden Zuständen in den Notunterkünften und bei der Ingangsetzung und Prüfung von Verwaltungshandeln für gesetzliche Ansprüche. Die Stimme der Sprachlosen soll für Politik und Verwaltung zum kritischen und konstruktiven Gegenüber werden. Ziel des Projektes ist die Herstellung eines Netzwerks zur Interessenvertretung in der Öffentlichkeit und im Verhältnis zu Politik und Verwaltung sowie die Wahrnehmung sozialanwaltlicher Aufgaben (ggfs. Beschwerdestelle zur Durchsetzung von berechtigten Interessen). Weitere Projektziele sind die Einführung einer Obdachlosenstatistik als Grundlage politischen Handelns und zielgerichteter Verwaltungsmaßnahmen sowie die Einbindung interessierter und geeigneter Personen aus dem Kreis der Betroffenen.</p> <p>Die Projektlaufzeit beträgt 2 Jahre.</p>
Begründung	Die GFZ-Jury begrüßt die ombuderschaftliche Ausrichtung des Projektes. Dadurch bekommen Menschen ohne Obdach eine Stimme, die es ermöglicht, ihrer Notlage entgegenzuwirken und das Thema sowohl politisch als auch gesellschaftlich adäquat zu platzieren.
Förderungssumme	22.000 €

Projektname <b>GFZ 1212</b>	<b>„Klucz“ (Schlüssel) &amp; SOS-Kapsel</b> Neue Lebenstüren öffnen & Kontaktaufnahme und Unterstützung bei medizinischen Notfällen
Träger*in / Verantwortliche	Selbsthilfe für Wohnungslose e.V. Jan Ulrichs
Projektbeschreibung	<p>Das Projekt richtet sich an polnische Mitbürger*innen, die in Hannover auf der Straße leben. Durch die Integration einer polnischen Mitarbeiter*in in die Arbeit des Tagesaufenthalts Nordbahnhof der SeWo e.V. soll ein Netzwerk geknüpft werden, welches der Perspektivlosigkeit der Betroffenen durch die Bereitstellung verschiedener Unterstützungsleistungen begegnet, zu denen ggfs. auch die persönliche Unterstützung der Familienzusammenführung (Rückführung) gehört. Die Flankierung durch die Soziale Arbeit der SeWo e.V. wird durch die Finanzierung eines polnischen Sprachkurses für eine vor Ort tätige Sozialarbeiter*in verbessert. Das Projekt kooperiert mit polnischen Organisationen und Institutionen (polnische Anonyme Alkoholiker, polnische Gemeinde, offene Sprechstunde einer polnischsprachigen Psychologin etc.). Die Kontaktaufnahme der Streetworker*innen zur Zielgruppe soll durch Austeilen sogenannter SOS-Kapseln erleichtert werden. Aufgrund von Alkoholintoxikation sind Obdachlose gerade rund um den Hauptbahnhof phasenweise nicht ansprechbar. Die Notfallkapsel kann Notfallhelfer*innen und Krankenhäusern erste Informationen über Erkrankungen, Ansprechpersonen etc. liefern. Im Rahmen der Verteilung der Kapseln soll Kontakt zur Zielgruppe aufgenommen und eine Anbindung an den Tagestreff Nordbahnhof und das Projekt „Klucz“ hergestellt werden. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Soziales realisiert.</p> <p>Die Projektlaufzeit beträgt 24 Monate.</p>
Begründung	Der Zugang zu fremdsprachigen Wohnungs- und Obdachlosen gestaltet sich häufig aufgrund fehlender Deutschkenntnisse sehr schwierig. Die Jury begrüßt ausdrücklich das Einsetzen einer muttersprachigen Vermittlerin und einer Psychologin, die eng mit der Stadtverwaltung, Fachbereich Soziales, und weiteren Sozialhilfediensten zusammenarbeiten werden.
Förderungssumme	22.800 €

Projektname <b>GFZ 1214</b>	<b>Mittendrin statt nur dabei</b> Modellprojekt zur Möglichkeit der partizipativen und präventiven Arbeit in der Wohnungslosenhilfe
Träger*in / Verantwortliche	Selbsthilfe für Wohnungslose e.V. Jan Ulrichs
Projektbeschreibung	Das Modellprojekt will einen wichtigen Anstoß dazu geben, das derzeitige Wohnungslosenhilfesystem nutzer*innenorientiert

	<p>weiterzuentwickeln, da für präventive und partizipative Ansätze im (Hilfs-)Alltag bislang wenig Raum bleibt. Der Träger möchte eruieren und evaluieren, welche Ansätze und Methoden hier gangbar sind. Dazu wird ein breit angelegtes Portfolio von Möglichkeitsräumen angeboten, in denen Maßnahmen und Angebote dialogisch mit den Nutzer*innen entwickelt werden sollen. Ein möglicher Raum könnte durch den Aufbau einer „Wohnungslosen-Uni“ zur Selbstbildung und zum Erfahrungsaustausch geschaffen werden. Mehrsprachige Betroffene könnten ihre Sprachkompetenz nutzen und sich zu Sprachmittler*innen fortbilden und somit andere Betroffene in ihrem Alltag unterstützen. Nutzer*innen sollen möglichst vor Eintritt der Wohnungslosigkeit erreicht werden.</p> <p>Das Projekt läuft über 12 Monate.</p>
Begründung	Das Projekt wird an die Erkenntnisse des Zukunftstages der AWO (Projekt 1203) anknüpfen. Es zeichnet sich durch seine stark dialogische Ausrichtung aus und trägt zur konzeptionellen Weiterentwicklung der Versorgung von Wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit Bedrohten in unserer Stadt bei.
Förderungssumme	20.000 €

<b>Projektname GFZ 1218</b>	<b>Versorgung mit Notfallpacks zur Erstversorgung und Kontaktaufnahme</b>
Träger*in / Verantwortliche	SIDA e.V. Andreas Hey
Projektbeschreibung	<p>Der Projektträger ist seit 1992 in der Versorgung von Patient*innen mit unterschiedlichen Krankheitsbildern zuständig. Der Großteil von ihnen ist obdachlos und/oder drogenabhängig. Im Rahmen des Projektes will der Träger Notfallpacks mit Verbandsmaterial ausgeben und damit die Patient*innen in die Lage versetzen, eine einfache und grundlegende Wundversorgung selbst vornehmen zu können, um so einer Verschlimmerung vorzubeugen. Die Verteilung der Packs erfolgt sowohl in den verschiedenen Sprechstunden als auch in der aktiven aufsuchenden Arbeit. Erreicht wird durch das Projekt eine Stabilisierung des Gesundheitszustandes der Patient*innen und die Möglichkeit der Ansprache im Hinblick auf weitere Gesundheitsfragen.</p> <p>Die Laufzeit des Projektes beträgt vier Monate.</p>
Begründung	Medizinische und Notfallhilfe für Menschen auf der Straße, die persönlich selten Notaufnahmen in Krankenhäusern aufsuchen, sind aus Sicht der GFZ-Jury Grundbausteine der Gesundheitsversorgung.
Förderungssumme	10.000 €

Projektname <b>GFZ 1222</b>	<b>ROOM-IN</b> Optimierte Sozial-Wohnräume zum Abbau zwischenmenschlicher Spannungen
Träger*in / Verantwortliche	THYLMANN Studio Carsten Thylmann
Projektbeschreibung	Inhalt des Projektes ist die Entwicklung, Herstellung und Zurverfügungstellung von zehn schallgedämmten Wohn-/Schlafkuben, die innerhalb von Wohnräumen einfach und schnell aufgebaut werden können. So können bestehende Wohnräume effizient unterteilt werden, um mehreren Menschen eigenständige Räumlichkeiten und einen eigenen persönlichen Bereich zu bieten. Die beantragten Mittel werden für Material und Herstellungskosten benötigt. Die Kuben werden der Landeshauptstadt Hannover zur Verfügung gestellt und in Notunterkünften eingesetzt.  Die Projektlaufzeit beträgt 7 Monate.
Begründung	Die Kuben sollen vor allem in Sammelunterkünften ein Minimum an Privatsphäre ermöglichen. Durch den flexiblen Einsatz von zehn mobilen Schlafkuben soll erprobt werden, für welche Unterkunftsformen sie sich langfristig eignen.
Förderungssumme	13.000 €

Projektname <b>GFZ 1227</b>	<b>„Kein Haar in der Suppe“</b> Kostenloser Haarschnitt verbunden mit einer warmen Mahlzeit
Träger*in / Verantwortliche	STEP gGmbH – Stellwerk Vikas Bapat und Julia Tönniges
Projektbeschreibung	Im Rahmen des Projektes wird Obdach- und Wohnungslosen sowie Drogen gebrauchenden Menschen mit keinem bzw. geringem Einkommen die Möglichkeit geboten, einen professionellen Haarschnitt zu erhalten. Durch ein gepflegtes Äußeres kann das Selbstwertgefühl der Menschen auf der Straße gesteigert und die soziale Teilhabe verbessert werden. Das Angebot soll einmal monatlich stattfinden und durch eine ausgebildete Friseur*in durchgeführt werden, die bereits Mitarbeiter*in des Stellwerks ist und einen Bezug zur Zielgruppe hat. Das Angebot steht aber allen Menschen offen. Daher soll die Durchführung zwar auf dem Grundstück des Trägers, jedoch nicht in der Einrichtung selbst, sondern in einem wetterbeständigen Pavillon stattfinden, der für die Wintermonate mit einem Gas-Heizstrahler beheizt wird. Die Gespräche während des Haarschneidens sollen als Türöffner für mögliche weiterführende Beratung genutzt werden. Zusätzlich können die Kund*innen etwas zu essen und zu trinken bekommen. Durch die Anschaffung der Frisurausstattung ist die Nachhaltigkeit gesichert.

Anlage 1

	Das Projekt läuft über 12 Monate.
Begründung	Die GFZ-Jury befürwortet das Projektvorhaben, weil es zwei wesentliche Komponenten beinhaltet: Zum einen werden die Wohnungs- und Obdachlosen direkt angesprochen und beraten, zum anderen bekommen sie eine Dienstleistung, die sie häufig benötigen, aber normalerweise nicht finanzieren können.
Förderungssumme	5.766,40 €

<b>Projektname GFZ 1229</b>	<b>Überlebenshilfe bei unterschiedlichen Witterungsverhältnissen</b>
Träger*in / Verantwortliche	Straßensozialarbeit des FB Soziales
Projektbeschreibung	Die Straßensozialarbeit der Landeshauptstadt Hannover wird zur Unterstützung der Überlebenshilfe für obdach- und wohnungslose Menschen im Innenstadtbereich mit „Überlebensmaterial“ ausgestattet, Dies sind Schlafsäcke, Isomatten, Decken, winterfeste Bekleidung, feste Schuhe, Seesäcke, Rucksäcke und Campingkocher.  Das Projekt läuft über fünf Monate während der Kältephase 2019/2020.
Begründung	Die Grundversorgung mit Winterbekleidung in der kommenden kalten Jahreszeit hält die Jury für sehr wichtig.
Förderungssumme	7.000,00 € <sup>1</sup>

<b>Projektname GFZ 1236</b>	<b>Kulturmittler*in für Übersetzungsarbeiten in rumänischer und bulgarischer Sprache zur Kooperation mit den Bewohner*innen der Obdachlosenunterkunft Podbielskistraße 115</b>
Träger*in / Verantwortliche	Living Quarter GmbH Alexander Wiens
Projektbeschreibung	Der Projektträger betreibt mehrere Obdachlosenunterkünfte in der Landeshauptstadt Hannover. Die Gemeinschaftsunterkunft Podbielskistraße wird schwerpunktmäßig von rumänisch- und bulgarischsprachigen Familien bewohnt. Nur ein Bruchteil der Bewohner*innen spricht Deutsch. Um Probleme mit dem für die Familien unverständlichen Schulsystem zu minimieren und Konflikte mit den Nachbar*innen zu lösen, wird eine Kulturmittler*in benötigt. Diese bietet einmal pro Woche für zwei Stunden Unterstützung an. Die in der Unterkunft tätigen Sozialarbeiter*innen bereiten Themen und Anliegen vor, die an

<sup>1</sup> Da diese Mittel einer Dienststelle der Landeshauptstadt Hannover zur Verfügung gestellt werden sollen, erfolgt die Förderung nicht per Zuwendungsbescheid, sondern per Fördervertrag.

Anlage 1

	<p>die Bewohner*innen übermittelt werden sollen. Die Kulturmittler*in begleitet die Sozialarbeiter*in zu den Familien. Gleichzeitig können die Bewohner*innen ihre Anliegen und Probleme an die Sozialarbeiter*innen übermitteln. Der Gemeinschaftsraum der Unterkunft kann für offene Sprechstunden und Gespräche mit weiteren Beteiligten genutzt werden. Ziel ist die Förderung der Beziehungsarbeit und der Kooperation mit den Bewohner*innen sowie die Unterstützung der Bewohner*innen in allen Lebensbereichen. Ein Schwerpunkt liegt auf der Teilhabe der Kinder am Schulsystem.</p> <p>Das Projekt läuft über 12 Monate.</p>
Begründung	<p>Durch die Unterstützung durch fremdsprachige Vermittler*innen wird der Zugang zu rumänisch- und bulgarischsprachigen Familien erleichtert. Die GFZ-Jury begrüßt den Projektfokus, der auf der Förderung und schulischen Integration der Kinder liegt.</p>
Förderungssumme	3.840 €